

FilmTage Luzern: Menschenrechte – Lebensgeschichten

Zum sechsten Mal finden vom 3. bis 6. Dezember die «FilmTage Luzern: Menschenrechte» statt. 14 Filme thematisieren Menschenrechtsverletzungen, die heute noch weltweit geschehen.



Szene aus «Toto and his Sisters» (Rumänien 2014) von Regisseur Alexander Nanau. (Bild: Outlook Films)

■ MONIKA BOBBERT | LUCIA SIDLER

Das Filmfestival wird jeweils im Dezember anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte am 10. Dezember durchgeführt. Organisatoren sind das RomeroHaus – Bildungszentrum von Commundo, das stattkino und das Institut für Sozialethik (ISE) der Theologischen Fakultät Luzern. Die diesjährige Film Auswahl setzt folgende Schwerpunkte: Fluchtwege nach Europa, internationaler Rohstoffhandel und ethnische Minderheiten.

Hier ein Einblick in das Programm:

«Letters from Al-Yarmouk» zeichnet Bilder und Gespräche des jungen Flüchtlings Niraz Saied auf. Er beschreibt seinen Alltag im

Lager Al-Yarmouk in der Nähe von Damaskus, wo seit Jahrzehnten palästinensische Flüchtlinge in einer abgeriegelten Stadt leben. Niraz Saied ist Gast im anschliessenden Filmgespräch.

Der Film «Willkommen auf Deutsch» zeigt auf heitere Weise das Spannungsfeld zwischen Bevölkerung und Asylsuchenden in Deutschland. Ein Film, der alle Beteiligten mit ihren Sorgen, Ängsten und Hoffnungen zu Wort kommen lässt. Im anschliessenden Podium diskutieren Schweizer Politikerinnen und Politiker.

Kennen Sie den Weg des Goldes bis zum Verkauf? «Dirty Gold War» ist ein informativer Film über den weltweiten Rohstoffhandel.

Im Film «Algún día es mañana» protestiert eine bäuerliche Gemeinschaft in Südkolumbien mit Musik eindrücklich gegen die Vertreibung von ihren Grundstücken, die für den industriellen Anbau von Palmöl genutzt werden.

«Toto and his Sisters» zeigt das Leben von Roma-Kindern in Bukarest, die zwischen der Suchtproblematik der Eltern und der Möglichkeit eines «besseren» Lebens im Kinderheim stehen. Der Regisseur, Alexander Nanau, gewährt einen Blick in eine Kindheit am Rande der Gesellschaft.

Mehr Informationen: www.romerohaus.ch/filmtageluzern

Prof. Dr. Monika Bobbert ist Professorin für Theologische Ethik/Sozialethik und ISE-Leiterin, Lucia Sidler ist Administrative Assistentin am ISE.

«Theatermafia»: flächendeckend günstig ins Theater



Dass Studierenden in den Stadtluzerner Theatern substanzielle Vergünstigungen gewährt werden, ist bekannt – und wird auch weiterhin so bleiben: So bieten etwa das Luzerner Theater und das Kleintheater schon seit Längerem spezielle Tickets und Abos für junge Erwachsene in Ausbildung an. Exklusiv für Studierende wurde nun mit der «Theatermafia Luzern» ein zusätzliches Angebot lanciert. Mitglieder dieser «Komplizenschaft für Studierende» – die Teilnahme ist kostenlos – erhalten 30 Minuten vor Theaterbeginn Tickets für freie Plätze für stark ermässigte 15 Franken. Gültig ist der «Theatermafia»-Ausweis nicht nur im Luzerner Theater und Kleintheater, sondern auch bei Produktio-

nen des VorAlpentheater und in Theaterstücken, die im Kulturhaus Südpol in Kriens zur Aufführung kommen. Zusätzlich wird zu speziellen Treffen in den vier Theaterinstitutionen eingeladen.

Wie der Name bereits andeutet, läuft bei der «Theatermafia» alles auf konspirativer und klandestiner Ebene ab. Wer in der «famiglia» willkommen heissen werden will, kann sich mit einer gültigen Legi an Fleur Budry vom Luzerner Theater wenden – entweder per Mail an fleur.budry@luzernertheater.ch oder via die Facebook-Gruppe «Theatermafia Luzern» – und erfährt dann alles Weitere persönlich. (Dave Schläpfer, Universität Luzern)